

Die Kleider des Fremden

1.

Es war dunkel in der engen Gasse. Der junge Mann hatte Mühe sich zu orientieren. Bei Tag hatte alles noch ganz anders ausgesehen. Er blieb einen Augenblick stehen. Weit konnte es nicht mehr sein, dachte er. Er glaubte in etwas 200m die hohe dunkle Mauer zu erkennen, welche das östliche Ende der Gasse bildete. Als er gerade weitergehen wollte, meinte er hinter sich ein Geräusch gehört zu haben. Nervös drehte er sich um. Hatte sich dort hinter den Kisten nicht etwas bewegt? Er starrte angestrengt in die Nacht, doch in der Dunkelheit konnte er nichts erkennen. Wahrscheinlich eine Katze, dachte er sich. Langsam schlich er weiter. Nach wenigen Schritten hatte er eine niedrige Toreinfahrt erreicht. Erleichtert atmete er auf. Er wollte gerade die Hand auf die Klinke des alten Eisentores legen, als ihn ein Projektil in den Rücken traf. Ihm gelang es noch, sich umzudrehen, als ein weiteres Geschoss in seine Brust eindrang und er sterbend zu Boden fiel.

Den Londoner Zeitungen war die Meldung, dass ein Unbekannter erschossen in einer Seitenstrasse in Soho gefunden worden war, keine Schlagzeile wert gewesen. In den meisten wurde die Meldung nicht einmal abgedruckt, als man den Mann, den man noch immer nicht identifizieren konnte, begraben hatte. Viel interessanter war da, dass der erfolgreiche Geschäftsmann und Erbe eines großen Vermögens, Lord Charles Ilington, seit einigen Wochen verschwunden war. Zuerst war dieser Umstand gar nicht aufgefallen, da Lord Charles kaum Personal beschäftigte und des Öfteren kurzfristig verreiste. Als nach über zwei Wochen noch immer keine Nachricht eingegangen war, wurden die Behörden langsam misstrauisch.

Wie sich bei Nachforschungen herausstellte, waren Sir Ilington's Unternehmungen in finanzielle Schwierigkeiten geraten, nachdem der Besitzer einiges an Kapital entzogen hatte. Auch das Vermögen aus der Erbschaft war scheinbar verschwunden. Der Angestellte in der Bank lies durchblicken, dass Sir Ilington sein Vermögen erst kürzlich ins Ausland transferiert hatte.

2.

Jane Walton blickte von der Zeitung auf. Es war eine Ausgabe vom Vortag, die sie am Bahnhof gefunden hatte. Sie schüttelte den Kopf und murmelte mehr zu sich selbst „hoffentlich hat Richard nichts damit zu tun“. „Womit denn?“ drang es aus der Küche. Einen Augenblick später erschien Janes Mutter, Elenor Walton, im Raum. „Was hat dieser Typ schon wieder angestellt? Du solltest ihn endlich rauswerfen! Ich hab dir gleich gesagt, der bringt nur Ärger!“ Jane hob den Kopf und blickte ihre Mutter vorwurfsvoll an. Sie hatte schon des Öfteren die Erfahrung gemacht, dass es sinnlos war, ihr zu widersprechen. Eigentlich wusste sie selbst schon nicht mehr, warum sie noch an Richard glauben sollte.

Seine fadenscheinigen Ausreden zu seinem plötzlichen Verschwinden, das Geld, dass er ihr gelegentlich gab und nie erklärte woher er es hatte. Ebenso, warum er sie überredet hatte, ihn heimlich zu heiraten, nur um dann endgültig zu verschwinden. Richard war ihr ein Rätsel. Und doch, so gestand sie sich, liebte sie ihn und machte sich Sorgen über seinen Verbleib.

Ihre Mutter war zurück in die Küche gegangen, um nach dem Mittagessen zu sehen, während Jane immer noch auf ihrem Bett saß und vor sich hin grübelte.

Richard wollte bereits vor einer Woche zurück sein, mit mehreren Tausend Pfund. Er hatte vor seinem Verschwinden Andeutungen gemacht, dass Sir Charles Illington ihm noch einen Gefallen schulden würde. Konnte es wirklich Zufall sein, dass Lord Illingtons gerade jetzt verschwand?

Die hohen, prächtig ausgestatteten Büroräume, in die Inspektor Jaspers trat, ließen keinen Verdacht aufkommen, dass Lord Illington in irgendwelchen finanziellen Schwierigkeiten steckte.

Die großen hellen Räume waren mit alten schweren Möbeln ausgestattet und vor den hohen Fenster hingen teure Vorhänge.

Wenn mein Büro nur halb so geräumig und komfortabel wäre wie hier ein Vorzimmer, dachte sich Jaspers. Um ihn herum herrschte hektische Geschäftigkeit. Von diesen Büros wurde drei der größten Firmen Londons gesteuert. Jaspers blickte sich nocheinmal im Raum um. Niemand hier schien sich für ihn zu interessieren. Alle waren so mit ihren Aufgaben beschäftigt, dass sie ihn gar nicht wahrnahmen. Der große junge Mann in seinem tadellosen Anzug schien auch optisch eher in die Geschäftswelt zu passen und fiel daher wohl nicht weiter auf. Unentschlossen trat er an einen der Schreibtische, welcher an der Wand zu seiner Linken stand.

Eine junge Frau blickte von ihrer Arbeit hoch und lächelte ihn an. „Sie wollen sicher zu Mr. Halloway. Er erwartet sie schon seit einer Stunde. Es ist die letzte Türe am Ende des Ganges.“ Daraufhin widmete sie sich wieder ihren Papieren.

Sie muss mich mit jemandem verwechseln, dachte sich Jaspers aber immerhin weiß ich jetzt, wo ich Mr. Halloway finde.

Immer noch ganz in Gedanken versunken, ging er in die angegebene Richtung und wäre beinahe mit einem kleinen Mann in einem schlecht sitzendem Anzug und einer viel zu großen Aktentasche zusammengestoßen, der gerade eilig Mr. Halloway Büro verließ.

Jaspers hatte kaum an die Tür geklopft, als es von innen auch schon ärgerlich „Herein“ geknurrte wurde.

Als er eintrat befand er sich in einem Raum, der beinahe so groß war wie das Gemeinschaftsbüro, in dem er zuvor gewesen war. An der Stirnseite stand unter einem Gemälde, welches den Firmengründer Lord James Illington darstellte, ein riesiger Teakholzschreibtisch.

Der Mann der dahinter Platz genommen hatte, bedeutete Jasper ungeduldig näher zu kommen.

„ Sie wollen also etwas Geld bei uns Investieren? Sie werden sehen es lohnt sich, wir ...“

Er brach ab als er bemerkte, dass Jaspers ihn verwirrt ansah. „Sie sind doch Jeremia Stock, oder?“ Jasper schüttelte den Kopf. „Nein Mr. Halloway mein Name ist Jaspers, ich komme von Scotland Yard.“

„Scotland Yard ? Auch gut.... Haben sie meinen Partner endlich gefunden? Wird ja auch langsam Zeit. Wohin hat er sich abgesetzt? Nun sagen schon Mr“ „Inspektor Jaspers, und ich muss sie enttäuschen, bisher fehlt jede Spur von Lord Illington. Ich

habe soeben den Fall von einem Kollegen übernommen und wollte nun nocheinmal selbst mit ihnen sprechen. Sie waren ja auch, wenn mich mein Gedächtnis nicht trügt, Privat mit Lord Ilington befreundet, außerdem ist er mit ihre Tochter verlobt.“ „War - wir haben die Verlobung gelöst. Zum Glück, noch rechtzeitig! Sonst hätte ich jetzt am Ende noch einen Betrüger zum Schwiegersohn...“ Er schnaufte verächtlich. „Man kann eben niemandem mehr vertrauen. Dabei kannte ich den Jungen von Kindheit an.... Wie konnte er mein Vertrauen nur so missbrauchen.....“
Halloway machte eine Pause, dabei blickte er Jaspers an, als erwartete er eine Reaktion.

„Vielleicht ist er ja nicht freiwillig verschwunden...“ „Ja, vielleicht...“ An Halloways Ton war klar zu erkennen, dass er nicht an diese Möglichkeit glauben wollte. „Haben sie, als sein Freund und Partner, zufällig ein aktuelles Bild von Lord Ilington? Sein Butler konnte mir nur ein bereits mehrere Jahre altes Foto geben und in den Akten bin ich auch nicht fündig geworden.“ Halloway überlegt einen Augenblick, dann schüttelte er den Kopf „Nein, bedauere, Charles war schon immer sehr Kamascheu“ Er machte erneut eine Pause dann sprach er mit einer Spur von Verachtung in der Stimme weiter „Ich denke, dass sie ihn sowieso nicht finden werden. Höchstwahrscheinlich hat er sich schon längst mit dem ganzen Geld nach Südamerika abgesetzt. Zum Glück gab es eine Vereinbarung zwischen uns ... Sollte einem von uns etwas Zustoßen, so kann der andere die Geschäfte weiterführen... Nicht auszudenken, was es für wirtschaftliche Folgen für London gehabt hätte, wenn wir hätten schließen müssen“

Es klopfte an der Türe. „Das wird nun endlich Mr Stock sein...kann ich sonst noch etwas für sie tun Inspektor?“ Jaspers verneinte und wandte sich dem Ausgang zu. An der Türe klopfte es erneut. „Herein“ drag es von hinter dem schweren Schreibtisch. Eine junge Frau stürmte in den Raum. Ihr Makeup war von Tränen verschmiert. In der Hand hielt sie einen zerknitterten Umschlag. Jaspers blickte fragend von ihr zu Halloway. „Meine Tochter Alice. Sie ist noch ganz durcheinander wegen Charles. Würden sie uns nun bitte alleine lassen Inspektor?“
Nur zu gerne hätte Jaspers noch mit Miss Alice gesprochen, doch der Anstand gebot es, jetzt besser zu gehen.

3

Das große Stadthaus, in dem Lord Charles den Winter über zu leben pflegte, lag am Ende einer breiten, vornehmen Strasse in einem ruhigen Viertel von London . Ein altes Gebäude mit vielen Räumen, und versteckten Nischen.

Parker machte gerade, wie schon seit über 30 Jahren, seine abendliche Inspektionsrunde. Mochte auch sein Herr verschwunden sein, er würde seine Pflichten hier nicht vernachlässigen. Er hatte gerade das Arbeitszimmer verlassen und ging den Gang entlang Richtung Bibliothek, als er bemerkte, dass einer der in die Wand eingelassenen Schränke nicht richtig verschlossen war.

Als er ihn zuschieben wollte, blockierte etwas den Mechanismus. Verwundert bückte er sich. Nun sah er ein Stück dunklen Stoff, dass irgendwie auf die Führungsschiene geraten war. Seltsam, dachte er sich, diese Schränke wurden doch gar nicht genutzt. Mit einem Ruck entfernte er das eingeklemmte Stück Stoff und öffnete dabei den Schrank ganz.

In seinem Inneren fand sich ein alter abgetragener Mantel, eine dunkle Hose welche schon an mehreren Stellen geflickt worden war und ein schmutziges Hemd. Einen Schrank weiter fand sich eine weitere Hose, drei Hemden und ein altes paar Schuhe.

Parker sah sich die Sachen nocheinmal in Ruhe an. Wem konnte das bloß gehören? Lord Charles hatte selten Gäste hier gehabt und schon gar keine, die sich so gekleidet hätten. Er wollte gerade alles wider an seinen Platz räumen, als er bemerkte, dass sich in einer der Taschen der Hose etwas Schweres befand. Entschlossen griff er hinein. Mehrere Münzen, ein Schlüsselbund und ein Stück Papier. Er nahm die Gegenstände mit ins Arbeitszimmer und sorgte für bessere Beleuchtung. Bei dem Schlüsselbund handelte es sich ohne Zweifel um den Ersatzschlüssel zu diesem Haus, den Lord Ilington immer in seinem Schreibtisch liegen hatte. Hatte der Besitzer der Kleider ihn von Lord Ilington bekommen, um unbemerkt das Haus betreten zu können? Ihm war nie aufgefallen, dass sich jemand unbefugt im Haus aufhielt.

Als nächstes nahm er den Zettel zur Hand. *J. Walton Southern Lane 56*. Parker dachte lange nach, doch ihm wollte nicht einfallen wo er die Adresse schon einmal gelesen hatte. Der Name Walton war ihm völlig unbekannt.

4.

Es klopfte energisch an der Türe. Jane schrak hoch. „Machen sie auf Miss Walton, ich weiß, dass sie zuhause sind“ erklang die Stimme ihres Vermieters „Öffnen sie nun endlich oder muss ich den Ersatzschlüssel holen“ Jane stand auf und ging zur Türe. Sie ahnte schon, warum Finch gekommen war. „Na endlich, das wurde ja auch langsam Zeit. Miss Walton, ich hätte gerne von ihnen die Miete für die letzten fünf Monate“ Er blickte sie vorwurfsvoll an. „ Sie hatten fest versprochen bis Freitag zu zahlen und jetzt haben wir schon Mittwoch!“ „Hören sie Mr. Finch, es tut mir leid, ich habe das Geld nicht, nicht alles auf jeden Fall“ Finchs Blick wurde hart „Ich verliere langsam die Geduld mit ihnen. Ich kann sie und ihre Mutter auch hinauswerfen...“ Der schwere Mann baute sich vor ihr auf. Jane blickte ihn flehend an „ Ich versuche ja das Geld zu beschaffen, bitte haben sie noch etwas Geduld.“ „So leicht kommen sie mir diesmal nicht davon, meine Liebe“ Sein Tonfall änderte sich als er weitersprach. „Jane du weißt, wie anziehend ich dich finde. Ich habe dir bereits mehrmals angeboten ...“ Sie blickte ihn verzweifelt an „Denk doch mal an deine Mutter. Was würde sie wohl sagen, wenn ich euch rauswerfe, weil du nicht bereit warst ein Opfer zu bringen...“

Zögernd ging Jane auf ihn zu. Voller Abscheu blickte sie ihn an. Dann nickte sie. „Na gut, sie haben gewonnen...“ „kluges Mädchen. Komm, wir gehen zu mir rüber, da ist es gemütlicher.“

Jaspers war gleich nach Parkers Anruf zu Lord Ilintons Haus aufgebrochen. Am Telefon hatte der Butler sehr aufgeregt geklungen. Nervös führte Parker Jaspers und den zwei ebenfalls herbeigestellten Beamten den Inhalt der Schränke in dem Korridor vor dem Arbeitszimmer vor.

Er war sich absolut sicher, dass der Schrank gestern noch geschlossen war. Doch so sehr sie auch suchten, es fand sich kein Hinweis auf einen Eindringling oder den Besitzer der Kleider.

Die Adressen auf der Notiz kam auch Jaspers irgendwie bekannt vor. Vielleicht würde sie ja der Zettel auf eine neue Spur bringen. Er grübelte weiter. Hatte man nicht ganz in der Nähe letzten Monat den erschossenen jungen Mann gefunden?

Als er wenig später mit dem Wagen in die Southern Lane einbog, wusste er, dass er sich nicht getäuscht hatte. Die Leiche war in unmittelbarer Nähe zu Haus 56 gefunden worden. Langsam ging Jaspers die ausgeblichenen Schilder am Türeingang durch.

Elenor Walton hier musste es sein.

Die Haustüre war nicht verschlossen. Er trat in ein schäbiges Treppenhaus. Es war sehr dämmrig. Elektrisches Licht gab es hier noch nicht. Langsam tastete er sich an abgestelltem Gerümpel entlang zu Treppengeländer. Zum Glück muss ich nur in den ersten Stock, dachte er sich. Die alte Holzterasse knarrte bei jedem seiner Schritte. An der Türe zu seiner Linken war ein Schild mit dem Namen Walton angebracht. Die Suche nach einer Klingel blieb erfolglos, so dass Jaspers entschlossen anklopfte. Von innen drang die Stimme einer älteren Frau „Wer ist da? Die Tür ist offen“. Langsam drückte er die rostige Türfalle hinunter und trat in einen Raum, welcher nur von einer Kerze beleuchtet wurde. Die Luft war unangenehm stickig.

Vor einem alten Kohlenherd sah er jemand stehen. Als er näher trat, drehte sich die Gestalt zu ihm um. „Wer sind sie? Was wollen sie hier?“ Mein Name ist Jaspers, Scotland Yard. Sind sie Mrs. Elenor Walton?“ Die alte Frau nickte. „Ich hätte gerne ihren Mann gesprochen Mrs. Walton.“ Sie blickte Jaspers zuerst verwirrt an und begann dann laut zu lachen. „Sprechen sie mit Gespenstern, Mr. Jaspers? Mein Mann ist seit zwölf Jahren tot“. Dann vielleicht mit ihrem Sohn? „Was soll das eigentlich werden?“ Fuhr in die Frau an. „Ich habe keinen Sohn, ich habe nur meine Jane! Was wollen sie eigentlich Mr. Jaspers“

Langsam kam er sich etwas lächerlich vor. Ungeschickt versuchte er sich zu erklären. „Nun, ich habe in einem zurückgelassenen Kleidungsstück einen Zettel mit dieser Adresse und dem Vermerk, J. Walton, gefunden. Ich hoffte, dass es sich dabei um den Besitzer handeln würde und demzufolge um einen Mann“ Mrs. Walton blickte ihn immer noch misstrauisch an. „Ist ihre Tochter zuhause?“ Die alte Frau schüttelte den Kopf „Nein, sie ist etwas für mich besorgen gegangen, aber wenn sie wollen, können sie auf sie warten. Sie sollte eigentlich längst zurück sein.. . Setzen sie sich doch so lange.“ Mit der Hand machte sie eine Bewegung Richtung einem Tisch, um den drei Stühle standen. Jaspers blickte sie skeptisch an, entschloss sich dann aber doch, auf dem am stabilsten aussehenden Stuhl Platz zu nehmen. Mrs. Walton hatte sich wieder ihrem Ofen gewidmet, was Jaspers die Möglichkeit gab, sich etwas genauer im Raum umzusehen, ohne dabei zu neugierig zu wirken. Alles hier war alt, bereits mehrfach repariert und schmutzig. Er saß noch keine fünf Minuten, als die Türe aufging und eine junge Frau den Raum betrat. Obwohl sie ärmlich gekleidet war, wirkte sie anmutig und stolz. „Hier Mutter, mehr habe ich nicht bekommen...Mr Gulster möchte, dass wir erst unsere Rechnungen bezahlen, bevor wir wider etwas bei ihm anschreiben lassen...“

„Der auch noch ...Ach - Jane Liebes, es ist Besuch für dich da“ „Ist Robert endlich zurück? Ich wusste doch dass er zurückkommt!“ „Nein, es ist nicht Robert, der Herr hier ist von Scotland Yard“ „Von Scotland Yard?“ Jane drehte sich erschrocken um. Jaspers hatte sich erhoben. Sie hatte ihn zuerst gar nicht bemerkt. Ängstlich blickte sie ihn an. „Was wollen sie von mir? Ist es wegen Richard?“ Jaspers ging langsam auf sie zu „Miss Walton, können wir uns irgendwo in Ruhe unterhalten?“ Jane blickte sich hastig um. „Entschuldigen sie Mr...“ „Jaspers“ „Wir haben hier nur zwei Zimmer und ich möchte sie ungern ins Schlafzimmer führen ...“ Jaspers nickte verständnisvoll. „Gehen wir besser nach draußen.“ Als sie aus dem Haus traten, regnete es leicht. „Wenn sie möchten, können wir uns in ein Kaffee, zwei Strassen weiter setzen - Ich bezahle auch“

5.

Zögernd nickte sie. Als Jaspers auf den Wagen zusteuerte, blieb Jane erfürchtig stehen. Sie war noch nie in einem dieser modernen Autos gefahren. In 5 Minuten waren sie bereits an ihrem Ziel angekommen.

Beim betreten nickte er dem Kellner zu, woraufhin dieser sie an einen ruhigen Tisch am Ende des Raumes führte. Jaspers war hier Stammkunde. Er hatte, vor seiner Beförderung zur Mordkommission, einige Jahre in dieser Gegend zu tun gehabt. Ohne dazu aufgefordert zu werden brachte der Kellner zwei Tassen Kaffee und verschwand dann wieder in Richtung Küche.

Jaspers wollte Jane eigentlich noch etwas Zeit geben, ihre Gedanken zu ordern, doch sie war es, die das Gespräch in Gang brachte. „Was genau möchten sie von mir Mr. Jaspers?“ Vorsichtig nippte sie an ihrem Kaffee. Er blickte sie ernst an. „Kennen sie Lord Illington?“ Jane zögerte „Nicht persönlich, ein Bekannter von mir hat den Namen des öfteren erwähnt... Er ist verschwunden soweit ich weiß“

Jaspers nickte. „Sehen sie, wir fanden dies in Lord Illingtons Haus.“

Er reichte ihr den Zettel. „In einem versteckten Schrank befanden sich mehrere alte Kleidungsstücke und in einem von ihnen, einer dunklen Kordhose, fanden wir diesen Zettel“ Janes Augen waren ganz auf den Zettel konzentriert. Mehr zu sich selbst murmelte sie „Also kannte er ihn wirklich...“ Als sie Jaspers verständnislosen Blick sah, wurde ihr erst bewusst, dass sie diese Worte gerade laut ausgesprochen hatte. Sie überlegte einen Augenblick, dann entschloss sie sich, Jaspers alles zu erzählen. „Ich habe diesen Zettel geschrieben. Ich gab ihn meinem Ehemann Richard Morley, als wir uns das erste Mal verabredeten... Das ist jetzt schon über ein Jahr her.“

Sie blickte in ernst an bevor sie weitersprach. „Bitte erzählen sie meiner Mutter nicht, dass Richard und ich verheiratet sind.... Jaspers nickte. „Danke Inspektor....

Ich habe Richard zufällig getroffen. Wir waren uns sofort sympathisch und beschlossen zusammenzubleiben.... Wie sie ja sicher bemerkt haben, geht es uns finanziell nicht so gut... Er hat uns immer wider Geld beschafft, bereits vor der Hochzeit. Vor einem Monat dann, kam er zu mir und sagte, er habe bald genug Geld, dass wir heiraten und eine Familie gründen könnten. Bei dieser Gelegenheit erwähnte er Lord Illington Er sagte, dieser würde ihm noch einen Gefallen schulden. Wir heirateten am Tag seines Verschwindens. Auf seinen Wunsch hin, sollte ich das allerdings noch geheim halten, bis er wieder zurück wäre. Seit diesem Tag habe ich ihn nicht mehr gesehen ... er ist einfachweg.“

Jaspers überlegte einen Augenblick „ Können sie mir Richard Morley beschreiben Miss Walton .. Oh, Verzeihung ich meine natürlich Mrs. Morley.“

Jane versuchte daraufhin, so gut sie konnte, ihren Mann zu beschreiben. Noch bevor sie geendet hatte, sah sich Jaspers in seinem Verdach bestätigt.

„Haben sie den Jungen Mann gesehen, der in der Nähe ihrer Wohnung erschossen wurde?“ Jane schüttelte den Kopf. „Nein, ich habe nur gehört, was die Nachbarn sich darüber erzählten. Scheinbar war es ein Fremder.“

Jaspers überlegte einen Augenblick, dann begann er in seinen Taschen zu kramen.

„Wir haben denn Mann nie identifizieren können... Er ist vor 2 Wochen als Unbekannter begraben worden“ Endlich hatte er das Foto gefunden. „Ist das Richard Morley?“ Jane blickte fragend auf das Foto, dann brach sie in Tränen aus. „Ja“ schluchzte sie, „es ist Richard. Wer hat ihn umgebracht?“ Jaspers sah sie traurig an

„Ich weiß es nicht Mrs. Morley, aber ich habe da einen Verdacht... Haben sie ihre Heiratsurkunde dabei? Jane nickte immer noch unter Tränen. Nach einigem Suchen in ihrer Tasche, reichte sie ihm das Schriftstück.

„Mrs. Morley, ich möchte sie jetzt nicht alleine bei ihrer Mutter zurücklassen... Der Wirt hier vermietet auch Zimmer“. Er winkte den Kellner zu sich und sprach kurz mit ihm. „Sie gehen am besten mit Adam nach oben, ich rufe ihnen einen Arzt, der kann ihnen etwas zur Beruhigung geben....“

Jaspers schüttelte den Kopf – so einfach war es also, dachte er sich.

Nachdem der Arzt gegangen, und Jane eingeschlafen war, lief er zum Telefon.

Danach verließ er das Kaffee und fuhr mit seinem Wagen in Richtung Innenstadt. Vor einem großen, modernen Wohnhaus stellte er den Wagen ab und ging auf die Haustüre zu. Noch bevor er leuten konnte, wurde die Türe von innen aufgerissen und Alice Holloway trat auf ihn zu.

6.

Als sie Jaspers sah zögerte sie einen Augenblick „Inspektor Jaspers, wenn ich mich nicht irre?“ Jaspers nickte „Ich hatte schon überlegt sie aufzusuchen...sind sie meinetwegen oder wegen Vater gekommen“ „Ich wollte mich mit ihnen unterhalten Mrs. Holloway“ Sie nickte erleichtert. „Dann folgen sie mir bitte in den Salon.“

Sie ging voraus und bat Jaspers sich zu setzen. „Wen hatten sie eigentlich erwartet?“

„Den Mann, der meinen Vater seit Wochen erpresst ... Ein Mr. Filch oder Finch“

Jasper nickte „Vor dem brauchen sie sich nicht mehr zu fürchten, meine Beamten sollten ihn inzwischen verhaftet haben...“ Er machte eine Pause

„Ist ihr Vater schon nach Südamerika unterwegs?“ Sie sah ihn erstaunt an „Er fuhr heute Morgen von Dover aus...“ Jasper nickte.

„Ich denke, dass ist das Beste für alle...“

Er hat also von der Heirat von Lord Charles Richard Ilington mit Jane Walton erfahren.

Ich nehme an von Mr. Finch...“ Alice blickte ihn traurig an, dann nickte sie.

„Ja, so war es. Mein Vater war rasend vor Wut. Er wollte doch, das Richard und ich heiraten...“ „Wie ging es ihnen dabei Mrs. Alice? Sie zögerte einen Augenblick “Ich hatte Richard gerne, doch ich ahnte, dass er mich nicht liebt. Mein Vater verschwand in dieser Nacht. Als er zurückkam war er völlig aufgelöst. Er sagte, er habe Richard erschossen...“ Sie schluchzte leise. „Ich konnte es einfach nicht glauben.“

Verzweifelt blickte sie ihn an.

„Danach hat er alles für seine Flucht vorbereitet ... Das verschwundene Geld aus der Firma sollte ihm ein Leben in Brasilien sichern. Er bat mich, mit ihm zu kommen, doch ich konnte nicht... aber ich konnte ihn auch nicht verraten – er ist doch mein Vater“

Als sie mit ihm in seinem Büro gesprochen haben, hatte ich gerade einen neuen Brief von Finch bekommen. Er wusste, das mein Vater Charles getötet hatte und wollte mehr Geld.“ „Jaspers überlegte kurz „Und was ist mit Lord Ilingons Erbe?“ Damit haben wir nichts zu tun, Vater nahm an, dass er es für sein zukünftiges Leben mit seiner Frau auf die Seite geschafft hatte... Woher wussten sie das alles überhaupt?“

„Weil ich die Heiratsurkunde von Jane Walton und Richard C. Morley gefunden habe.

Und Richard Charles Morley der Geburtsname von Lord Ilington ist...“

Jane Walton habe ich allerdings nur durch die Unachtsamkeit von Mr. Finch gefunden. Er war in das Haus Lord Ilingtons eingedrungen...

Dazu benutzte er den Schlüssel, den er dem Toten in der Strasse abgenommen hatte. Er hatte sich für spätere Raubzüge in das verlassene Haus einen Nachschlüssel machen lassen und wollte das Original ins Haus zurückbringen, damit er nicht vermisst werden würde..

Lord Ilington, der Jane Walten gegenüber, sich nicht als reicher Mann zu erkennen geben wollte, benutzte, für seine Besuche bei ihr, alte Kleider, die er bei einem Strassenhändler erstanden hatte. Finch steckte den Schlüssel in die Tasche einer Hose, die er in einem Schrank im Gang fand. Nur hatte er nicht darauf geachtet, ob die Schranktüre wirklich verschlossen war. Parker, Ilingtons Butler fiel die offene Türe auf, woraufhin er mich informierte....“

Alice unterbrach ihn „Und was hat das jetzt alles mit Jane Walton zu tun?“

„In der Tasche fanden wir neben dem Schlüssel und einigen Geldstücken auch noch einen Zettel mit Mrs. Waltons Adresse...“

„Was werden sie jetzt tun? Werden sie versuchen meinen Vater aufzuhalten?“ Jaspers schüttelte den Kopf. „Nein, denn ich weiß zwar, dass er Lord Ilington tötete, doch ich kann es nicht beweisen ... und Finchs Aussage ist nicht viel wert. Nach seiner Verurteilung als Erpresser und Einbrecher erst recht nicht...wie ihr Vater mit seiner Schuld klarkommt, muss er mit sich selbst ausmachen...“ Sie blickte ihn dankbar an.

7.

Jane hatte sich gerade etwas von dem Schock erholt, Witwe zu sein, als Jaspers sie in dem kleinen gemütlichen Zimmer über dem Kaffee besuchen kam.

Ihre Mutter war ebenfalls im Raum.

Als sie Jaspers sah, lächelte Jane ihn an. „Danke, für ihre Hilfe Mr. Jaspers, ich weiß nicht, ob ich das sonst alles so durchgestanden hätte... Ich weiß gar nicht, wie ich das jemals gutmachen kann“ Jaspers brummte als Antwort nur etwas Unverständliches.

Elenor Walton wandet sich nun dem Inspektor zu „Haben sie Richards Mörder inzwischen geschnappt?“ Jaspers schüttelte langsam den Kopf „Nein Mrs. Walton, ich denke nicht, dass wir den Täter noch erwischen werden...“

„Inzwischen glaubt die Polizei schon nicht einmal mehr an ihre eigenen Fähigkeiten....“

„Kann ich kurz mit ihrer Tochter alleine sprechen?“ Nachdem sie Jaspers noch einen ärgerlichen Blick zugeworfen hatte verließ Mrs. Walten den Raum.

„Jane, auch wenn es ein weiterer Schock für sie ist, müssen sie erfahren, wer ihr Mann wirklich war“

Sie sah ihn ängstlich an „Er hat doch nicht etwa Lord Ilington ermordet, oder?“

„Nicht ganz, aber er war nicht ganz aufrichtig zu ihnen. Sein vollständiger Name war Richard Charles Morley, Lord of Ilington“

Jane blickte ihn fassungslos an. „Sie meinen mein Mann war Lord Ilington?“

„Genau so ist es. Ich habe inzwischen mit Lord Ilingtons Anwälten gesprochen. Sie werden sich in Kürze mit ihnen in Verbindung setzten, um alle Einzelheiten des Erbes zu klären...“ Jane war wie versteinert. „Aber..“ „Nun Lady Ilington, sie sind jetzt wohl eine der reichsten Frauen Londons ...“

ENDE

